

2015



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Helmut Berrer
Daniela Grozea-Helmenstein
Christian Helmenstein

Stand: 2. Juli 2015



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Im **Euroraum** hat sich die Konjunktur im Vorjahr erholt. In diesem und im nächsten Jahr dürfte sich das Wirtschaftswachstum weiter beschleunigen. Der Rückgang der Ölpreise und die Abwertung des Euro sowie die expansive Geldpolitik der EZB wirken dabei belebend. Die Weltwirtschaft entwickelt sich hingegen wenig dynamisch. Getragen wird das globale Wachstum von den Industrieländern. In den Schwellenländern hingegen hat sich das Wirtschaftswachstum merklich verlangsamt, und Russland befindet sich in der Rezession. Die Vorlaufindikatoren deuten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs im Euroraum hin. Die Institute erwarten somit das folgende internationale Konjunkturbild. Die **US-Wirtschaft** wird 2015 und 2016 um 2,4 % bzw. 2,8 % zulegen. Für den **Euroraum** werden Wachstumsraten von 1,4 % bzw. 1,8 % erwartet. In den **OECD-Ländern** sollte die Wirtschaftsleistung um 2,1 % bzw. 2,5 % steigen. Die Entwicklung in den **Schwellenländern** bleibt hingegen verhalten.

Die **österreichische** Wirtschaft ist seit 2012 kaum gewachsen. Die geringe Dynamik zeigte sich auch im ersten Quartal des heurigen Jahres mit einer Wachstumsrate von nur 0,1 % gegenüber dem Vorquartal bzw. 0,3 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Inlandsnachfrage fiel schwach aus, die Investitionstätigkeit blieb rückläufig. Beim Außenhandel zeigte sich hingegen eine leichte Beschleunigung. Die Institute gehen daher weiterhin davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum im zweiten Halbjahr leicht beschleunigt, sodass eine Wachstumsrate von 0,7 % für den Jahresdurchschnitt 2015 erwartet wird. Damit bleibt das Wachstum in Österreich das zweite Jahr in Folge merklich hinter dem im Euroraum (1,4 %) zurück. Nächstes Jahr sollte sich die Wachstumsdynamik mit einer Jahresrate von 1,8 % spürbar erhöhen. Positiv wirkt dabei die Steuerreform, die den privaten Konsum stützt. In **Österreich** besteht ein hohes Risiko, dass die Stimmung, insbesondere bei den Unternehmen, weiterhin eingetrübt bleibt und damit selbst bei einem verbesserten internationalen Konjunkturklima nur unterdurchschnittlich investiert wird. Hierbei ist auch zu beachten, dass sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im Euroraum in den letzten Jahren verschlechtert hat. Weiters könnte die Sparquote der privaten Haushalte stärker steigen als erwartet, was den privaten Konsum dämpfen würde. Demgegenüber stehen aber auch Aufwärtsrisiken. Die positive Entwicklung im Euroraum könnte die Stimmung in Österreich verbessern und damit die Nachfrage stärken. Auch die Umsetzung der Steuerreform könnte zu einer Aufhellung des Geschäftsklimas beitragen.

Die **Prognoserisiken** sind weiterhin hoch. Erhebliche Risiken gehen von den geopolitischen Spannungen (Russland, Ukraine, Syrien, Irak, Nordafrika) aus. Die ultraexpansive Geldpolitik der EZB hat zwar die Deflationsgefahr im Euroraum abgewendet, könnte aber mittelfristig zu Blasen auf den Aktien- und Immobilienmärkten führen. Der Ausstieg der US-Notenbank aus der Niedrigzinspolitik könnte Verwerfungen auf den internationalen Devisen- und Finanzmärkten auslösen, insbesondere wenn er sehr rasch erfolgt.

Die Wirtschaft **Niederösterreichs** war im Vorjahr bei einem Rückgang des Bruttoregionalprodukts von 0,1 % von Stagnation geprägt. Hier schlägt sich vor allem die bundesweit zu beobachtende Investitionszurückhaltung nieder. Mit einem kräftigen Aufschwung ist nicht zu rechnen, solange das Vertrauen in die Verlässlichkeit der standortbezogenen Rahmenbedingungen in Österreich belastet bleibt. Dennoch wird für den Prognosezeitraum mit einem allmählichen Anziehen der heimischen und internationalen Nachfrage gerechnet, gestützt durch die niedrigeren Ölpreise und die Euro-Abwertung. Allerdings dürften die anhaltenden Spannungen in der Ukraine-Russland-Krise und die daraus resultierenden

negativen Auswirkungen für die niederösterreichischen Unternehmen bestehen bleiben. Zudem belastet der Preisverfall bei anteilmäßig bedeutenden Agrarerzeugnissen und bei Energieträgern den im Bundesland erwirtschafteten Produktionswert weiterhin. Die im Ergebnis geringe Dynamik in der Industrie und die wegen der kraftlosen weltwirtschaftlichen Expansion zudem mäßige Entwicklung der Exporte bremsen die Wertschöpfungsdynamik. Eine nennenswerte Belebung der Haushaltsnachfrage zeichnet sich erst für das kommende Jahr ab. Vor diesem Hintergrund bleibt der konjunkturelle Ausblick für **Niederösterreich** im Jahr 2015 sehr verhalten, sodass auch für heuer mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung zu rechnen ist.

Erst für das Jahr 2016 erscheint eine von der Belebung der Binnen- wie der Auslandsnachfrage getragene Zunahme der Dynamik wahrscheinlich. Die Investitionsnachfrage könnte infolge weiterhin recht günstiger Finanzierungsbedingungen und einem steigenden Bedarf an Ersatzinvestitionen anziehen. Zudem sollten die aus der Preis-, nicht der Mengenkomponente stammenden Belastungen für den Produktionswert in Niederösterreich allmählich abklingen. Die ab dem kommenden Jahr wirksam werdende Steuerreform könnte die Konsumstimmung heben und damit die Ausgabenfreudigkeit der Haushalte etwas stärken. Infolgedessen dürfte die BIP-Ausweitung im Jahr 2016 wieder etwas an Fahrt gewinnen. Davon werden neben der Industrie dann auch die industrienahen Dienstleistungsbranchen profitieren. Im Ergebnis ist für 2016 für die Wirtschaft **Niederösterreichs** ein Zuwachs von 1,9 % zu erwarten.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2012	2013	2014*	2015P	2016P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+0,2	-0,1	+0,0	+1,9
Österreich (IHS)	+0,9	+0,2	+0,3	+0,7	+1,8
Österreich (WIFO)	+0,9	+0,2	+0,3	+0,5	+1,3
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+0,2	-0,1	+0,0	+1,9
Österreich (WIFO)	+0,7	+0,4	+0,3	+0,5	+1,3

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose

Der derzeit noch schwache Konjunkturverlauf und das kräftig steigende Arbeitskräfteangebot sind nach wie vor die dominierenden Faktoren am Arbeitsmarkt. Im Prognosezeitraum wird die **Beschäftigung** zwar merklich zulegen, diese Ausweitung reicht aber nicht aus, um das noch rascher wachsende Arbeitskräfteangebot vollständig zu absorbieren. Vor diesem Hintergrund erwarten Economica und das IHS im Jahresdurchschnitt ein Beschäftigungswachstum von 0,9 % in **Niederösterreich** und von 0,8 % in **Österreich**. Im nächsten Jahr könnte sich die Arbeitskräftenachfrage aufgrund der Konjunkturaufhellung um jeweils 1,0 % in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt erhöhen.